

Faszinierende Vielfalt künstlerischer Ausdrucksweisen

Vorgestellt: Die Künstler des Symposiums in Bad Salzhausen vom 29. August bis zum 9. September – Heute Annette Dietrich-Daschek und Ernst Hingerl

BAD SALZHAUSEN (pd). Der Verein Kunst: Projekt veranstaltet vom 29. August bis 9. September ein Bildhauersymposium in Bad Salzhausen. Die Besucher können dabei den Künstlern beim Entstehen der Werke über die Schulter schauen. Der Kreis-Anzeiger stellt in loser Folge die teilnehmenden Künstler vor, heute Annette Dietrich-Daschek und Ernst Hingerl.

Schon als Kind liebte Annette Dietrich-Daschek es, aus Knetmasse Figuren zu formen. Am Gymnasium wurde Kunst kleingeschrieben, und so belegte sie im Abitur naturwissenschaftliche Fächer. Nach einem Praktikum in einer Holzbildhauerwerkstatt wurde sie als Auszubildende übernommen. Zwei Jahre lang lernte sie die handwerklichen Grundlagen der Holzbearbeitung. Sie verwendete Holz für Abenteuerspielplätze, schnitzte große Spielgeräte und Bänke und restaurierte Balken aus Fachwerkbauwerken. Sie zeichnete Entwürfe und lernte, Ausstellungen vorzubereiten.

Ihr nächster Weg führte Annette Dietrich-Daschek (geboren 1968 in Frankfurt am Main) an die Fachhochschule für Objekt-Design in Aachen. Schwerpunkt

ihres sechsjährigen Studiums war die Arbeit am Stein. Auf internationalen Symposien und Workshops entstanden die ersten bedeutenden Skulpturen, wie ein liegender Flügel, der als Bank in einer kleinen Stadt auf Sardinien steht.

Geraume Zeit stellte die Künstlerin Flügel und Engel in den Mittelpunkt ihrer Arbeit, die für sie Menschen symbolisieren, die ihr begegneten. Die entstandenen Werke sind Ausdruck ihrer Empfindungen und Erlebnisse.

Wenn man sich ihre jüngeren Arbeiten betrachtet, zum Beispiel die drei Tonnen schwere Skulptur des doppelgesichtigen Janus aus Basaltlava, wird ihre Sensibilität für das Material Stein sichtbar. Es gelingt ihr, die spezifischen Eigenschaften des Steins so zu belassen, dass auch bei künstlerischer Veränderung der Form die kristalline Struktur unbeeinträchtigt auf den Betrachter wirken kann.

Ernst Hingerl ist vor knapp 62 Jahren in einem kleinen Gebirgsdorf in Österreich geboren, aufgewachsen in einer Kleinstadt und dort zur Schule gegangen, war Staatsmeister im Wildwasserfahren. Nach der Ausbildung als Modelltischler in den Steyrerwerken zog es ihn in die Fremde. Er

war Matrose auf einem Donauschiff, und so geriet er nach Regensburg. Und irgendwann hat er auch Einbauküchen montiert. Eine Umschulung als Bauzeichner hat er auch absolviert. Und dann hat er sich in Regensburg und seinem Umland niedergelassen. Da hat er begonnen mit alten Möbeln zu handeln, die er selber schön herrichtete. Er baute auch eigene Möbel. Dann kam irgendwann der Spaß an Motorrädern dazu. Und dann kam 1991 der Unfall, den Söhnen ist Gott-sei-Dank kaum was passiert. Aber der Hingerl im Krankenhaus, lang war er im Krankenhäuser, und danach ging's so nicht mehr weiter. Der Tod der Mutter tat ein Übriges. Die Arbeit ging nicht mehr voll Freude, ging gar nicht mehr.

Inmitten der veränderten Welt fängt der Hingerl an, „Bilder“, die irgendwie schon immer in ihm waren, nach außen zu bringen. Große Skulpturen, dreidimensionale Bilder. Poltern nicht einfach so daher, sondern mit Sorgfalt gemacht. Und nach einer Weile traut sich der Hingerl sagen: „Ich bin ein Künstler“.

Seitdem hört der Strom nicht mehr auf zu fließen, der Hingerl gebärt Ideen, baut und schafft Kunstwerke. Und nach einer



Annette Dietrich-Daschek.



Ernst Hingerl.

Bilder: pd

Weile fingen auch andere Menschen an – außer den Freunden, die das schon immer wussten –, zu merken, dass der Hingerl ein Künstler ist. Bei einigen Ausstellungen in Regensburg, in Kallmünz, Vilshofen, München, Bodenwöhr haben sich die Menschen schon an seinen Skulpturen und Bildern erfreut. Mit Großskulpturen für den Skulpturenpark in Neubürg bei Bayreuth und Sonnenwald bei Hengersberg ist

er vertreten. An einem eigenen großen Projekt, eine Skulpturenmeile am Fahrradweg zwischen Wenzelbach und Lambertsneukirchen, stehen schon 17 Skulpturen, die jährlich weiter ergänzt werden. Auch an internationalen Bildhauersymposien im In- und Ausland ist er vertreten.

Hingerl lebt mit seiner Familie, Katzen, Ziegen, Hühnern und Hund auf einem Anwesen in Pettenreuth.